

Rückert, Friedrich: 110. (1838)

1 Die Locken, die du jung dir von der Stirn mußt streichen,
2 Im Alter siehest du von selbst zurück sie weichen.

3 Der Sitz des Denkens dort, verhangen sonst vom Schleier,
4 Die Stirne zeiget nun sich offener und freier,

5 Der Wald gelichtet, der die Aussicht einst verschattet:
6 Das Alter nimmt dir nichts, was es dir nicht erstattet.

(Textopus: 110.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2911>)